

## „Er hat es gesehen“ (Joh 19,35)

### Der Lieblingsjünger in der Leidensgeschichte Jesu

#### *1. Der ideale Zeuge*

In Joh 21,24 wird das gesamte Vierte Evangelium auf das Zeugnis des Jüngers zurückgeführt, „den Jesus liebte“. Ob er im historischen oder nicht doch eher im idealen Sinn der Verfasser war, wird kritisch diskutiert. Im Epilog geben sich aber auch diejenigen zu erkennen, die sich von ihm den Blick für Jesus haben öffnen lassen (vgl. 1Joh 1,1-4).

Der wichtigste Bezugstext ist Joh 19,35: Der Lieblingsjünger ist der ideale Zeuge, weil er alles genau gesehen hat – und zwar in der richtigen Perspektive.

#### *2. Der Liebling Jesu*

Die Liebe Jesu zu diesem einen Jünger ist eine tiefe Freundschaft, die noch einmal anders gelagert ist als die Gemeinschaft Jesu mit den Aposteln, aber auf sie abfährt.

- Der Lieblingsjünger ruht am Herzen Jesu (Joh 13,23) wie der Sohn an Herz des Vaters (Joh 1,18).
- Die Freundschaft überträgt Jesus auf alle Jünger (Joh 15,9-17).

#### *3. Der Konkurrent des Petrus*

Im Johannesevangelium ist der Lieblingsjünger immer der „andere“ Jünger (Joh 18,16); der „eine“ ist Petrus. Zwischen ihnen herrscht „Konkurrenz“ in des Wortes wahrer Bedeutung: ein echter Wettlauf.

- Der Lauf zum leeren Grab (nach der Ankündigung durch Maria Magdalena) klärt die Rolle zwischen Petrus und dem Lieblingsjünger (Joh 20,1-10).
- Der reiche Fischfang (Joh 21) geht einen Schritt in dieser Richtung weiter: Petrus handelt stellvertretend für alle Jünger – aber der Lieblingsjünger ist es, der ihm sagt, wer der „Herr“ ist (Joh 21,7).

#### 4. *Der Sohn Marias*

Unter dem Kreuz steht der Lieblingsjünger zusammen mit der Mutter Jesu. Zu den letzten Worten Jesu gehört die Sorge um beide: Maria wird dem Lieblingsjünger, er ihr anvertraut. Die Symbolik der Szene ist klar; ihre Deutung vielschichtig; sie geht über die Fürsorge hinaus:

- Repräsentiert Maria das Judentum, der Lieblingsjünger das Heidentum?
- Ist Maria die Mutter, der Lieblingsjünger das Kind der Kirche?
- Ist Maria die hörende, Johannes die lehrende Kirche?

Ganz geht keine dieser Rechnungen auf. Entscheidend ist das Familienmotiv. Jesus gründet die Familie Gottes vom Kreuz aus. In ihr ist Maria Mutter, der Lieblingsjünger Sohn, die eine als Mutter, der andere als Jünger Jesu. Jüdisch verwurzelt sind beide; beide fragen ihn; beide hören auf Jesus und tun seinen Willen.

#### 5. *Garant der Tradition*

Der Lieblingsjünger ist eine Gestalt, die viele Rätsel aufwirft.

- Die Tradition identifiziert ihn mit dem Zebedäussohn Johannes; aber im Text des Evangeliums gibt es auf seine Identität und seinen Namen keinen Hinweis.
- Die Erzählung steigert ihn zum idealen Jünger Jesu; aber nach Joh 21 ist er keine fiktive, sondern eine reale Figur, dessen natürlicher Tod vielen seiner Vertrauten schwer zu schaffen gemacht hat.

Das Johannesevangelium setzt die Synoptiker voraus, folgt aber im wesentlichen den Spuren seiner eigenen Tradition, die der Lieblingsjünger verbürgt. Sie führen nach Jerusalem in die Nähe des Hohenpriesters (Joh 18,15). Wie weit sie ins Evangelium zurückverfolgt werden können (bis zum namenlosen Jünger von Joh 1,35ff.?), ist strittig. In jedem Fall beruft sich das Vierte Evangelium, dessen geistiger Anspruch nie strittig war, auf diesen Lieblingsjünger und seinen Blick auf Jesus.

Literatur:

Thomas Söding (Hg.), *Johannesevangelium – Mitte oder Rand des Kanons?* (QD 203), Freiburg - Basel - Wien 2003

Thomas Söding